

Jetzt geht's los! Wahlstart in Berlin



Landeswahlleiterin Petra Michaelis und der Leiter der Geschäftsstelle Geert Baasen sind für den reibungslosen Ablauf der Bundestagswahl am 24. September verantwortlich. Unterstützt werden sie von 21.000 Wahlhelfern. Alle Positionen sind besetzt, derzeit besteht kein Bedarf an weiteren Kräften.

58,5 cm ist der Wahlzettel lang. Auf dem Muster des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf, das Frau Michaelis in den Händen hält, bewerben sich acht Direktkandidaten um die Erststimme und 24 Parteien erhoffen sich ein Kreuz bei der Zweitstimme. Heute beginnt die PIN AG mit dem Versand der Wahlunterlagen, in denen sich auch die „Amtliche Information zum Volksentscheid über den Weiterbetrieb des Flughafens Tegel“ befindet. In der Broschüre kann man die Argumente der „Trägerin des Volksbegehrens“, wohinter die FDP steht, für eine Offenhaltung und die Argumente des Abgeordnetenhauses sowie des Senats für die Schließung nachlesen. Man sollte sich wirklich die Mühe machen und alle 18 Seiten des Heftchens lesen, obwohl es eine gewisse intellektuelle Herausforderung darstellt, weil die Texte des Trägers, des Abgeordnetenhauses und des Senats ihre Fortsetzung nicht auf den jeweils nächsten, sondern übernächsten Seiten finden, d.h. Trägerargumente auf den Seiten 6, 8, 10, 12, 14 und 16, Abgeordnetenhaus auf den Seiten 7, 9 und 11, und des Senats auf den Seiten 13, 15 und 17. Das ist übrigens Absicht! Auf den geraden Seiten für Offenhaltung, auf den ungeraden für die Schließung. Jedem steht der gleiche Seitenumfang zur Verfügung. Man muss also ein bisschen hin und her blättern, um durchzusteigen. Wenn Wählen einfach wäre, würde ja jeder zur Wahl gehen. Von ihrem Wahlrecht machten aber leider nicht alle Gebrauch. 71,5% waren es 2013. 1972 betrug die Wahlbeteiligung 91,1%, das waren noch Zeiten. Bei der ersten Wahl nach der Wiedervereinigung waren es nur 77,8%. 72,5% be-

trug die Wahlbeteiligung 2013 in Berlin. Heute startete nicht nur der Versand der Wahlunterlagen, sondern man konnte gleich seine Bürgerpflicht erfüllen.



Im Wahlamt Charlottenburg-Wilmersdorf, wo die Landeswahlleiterin quasi den Startschuss gab, standen um 8 Uhr schon die ersten vor der Tür. Im zuständigen Wahlamt seines Wohnbezirks kann man auch schon ohne Wahlbenachrichtigung abstimmen. Der Personalausweis reicht als Legitimation aus. Ein arglose Wähler (Foto), schon die Nummer 50 des Tages um 11 Uhr, sah sich bei der Abgabe seines Wahlbriefes einem Blitzlichtgewitter ausgesetzt. Er musste einige Minuten den roten Umschlag halten, bis alle Fotografen, die zum Pressetermin erschienen waren, ihre Bilder gemacht hatten, erst dann konnte er ihn in der Wahlurne versenken. Dort ruht er bis zum 24. September 18 Uhr.

Wer bis zum 3. September, so Frau Michaelis, keine Wahlbenachrichtigung bekommen hat, sollte bei seinem Wahlamt nachfragen.



Foto: Petra Michaelis und Geert Baasen erklären zwei Journalistinnen, wie die Wahl in Berlin abläuft.

Die Auszählung beginnt um 18 Uhr am 24. September. Geert Baasen rechnet damit, dass erst nach Mitternacht das Ergebnis feststehen wird, das betrifft auch den Volksentscheid. Bis zum amtlichen Endergebnis werden wir aber sicherlich wieder mit Prognosen und Hochrechnungen gefüttert. Zuerst packt

man alle Stimmzettel, bei denen dieselbe Partei bei der Erst- und Zweitstimme angekreuzt wurde, auf einen Haufen. Das sind immerhin, so Geert Baasen, schon mal rund 80%. 20% splitten, finden beispielsweise den Direktkandidaten der einen Partei gut, möchten aber dessen Partei nicht die entscheidende Zweitstimme geben. Nur ein bis zwei Prozent der Stimmen sind ungültig.

Weniger Wahlberechtigte als 2013

Überrascht hat mich die Pressemitteilung der Landeswahlleiterin, wonach es in diesem Jahr 6.181 Wähler weniger gibt, als noch vor vier Jahren. Und das, obwohl wir ständig hören, dass Berlin jährlich um 40.000 Einwohner wächst. 2.496.096 Berlinerinnen und Berliner sind wahlberechtigt. Ich hoffe, dass Sie dazu gehören. Der Bezirk Pankow hat mit 286.583 die meisten Wahlberechtigten, der Bezirk Spandau mit 162.877 die wenigsten. In acht Bezirken ist die Zahl der Wahlberechtigten gesunken, am stärksten in Marzahn-Hellersdorf (minus 3.378), in Neukölln (minus 3.290), in Friedrichshain-Kreuzberg (minus 2.527) und in Spandau (minus 2.237). Angestiegen ist die Anzahl der Wahlberechtigten dagegen vor allem in den Bezirken Treptow-Köpenick (plus 3.273) und in Mitte (plus 2.549). Bis zum Wahltag wird sich die Zahl der Wahlberechtigten noch ändern: durch Weg- und Zuzüge sowie Todesfälle.

Wer jetzt schon wählt und vor dem 24. September stirbt, braucht sich um die Wahl auf seinem Sterbebett keine Gedanken zu machen, denn seine Stimme zählt auch aus dem Jenseits. Wenn der Stimmzettel einmal in der Urne ist, kann man ihm niemand mehr zuordnen. Das ist ebenso gut wie beruhigend.

Alle Informationen zur Wahl findet man unter

<https://www.wahlen-berlin.de/>

Unsere freiheitliche Demokratie ist so frei, dass jeder selbst entscheiden kann, ob er sich an der Wahl beteiligt oder nicht. Eine Pflicht besteht nicht. Es ist aber Unsinn, wenn man denkt, dass seine Stimme nichts bewirkt. Die Summe der vielen Einzelstimmen macht erst das Ergebnis. Sich nicht an Wahlen zu beteiligen, ist eine vergebene Chance, die Politik in seinem Land mitzubestimmen. Die Wahlplakate tragen bestenfalls dazu bei, uns an den Wahltermin zu erinnern. Dazu würde es ausreichen, auf die Plakate zu schreiben: Wählen Sie am 24. September Partei A, B oder C. Das, was die Parteien für Aussagen halten, unterfordert jeden halbwegs intelligenten Menschen. Hilft es uns bei der Wahlentscheidung,

wenn auf einem SPD Plakat neben einem schielenden Mädchen steht: „Bildung darf nichts kosten. Außer etwas Anstrengung!“? „Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben – CDU.“ Wer wäre dagegen? „Umwelt ist nicht alles. Aber ohne Umwelt ist alles nichts!“ Warum soll ich wegen dieses Satzes die Grünen wählen. Angeblich verückt die FDP Kampagne Werbe- und Kommunikationsexperten.



Tut mir leid. Ich kann mit diesem Lindner-Plakat nichts anfangen. Wenn ich nicht wüsste, dass es Christian Lindner ist, würde ich sagen, der Mann hat ein Drogenproblem, spritzt er sich gerade, oder was? Die FDP mag verstehen, wer will.

„Sahra Wagenknecht. Glaubwürdig für Gerechtigkeit. Die Linke.“ Klare Botschaft. Wer ihr das abnimmt, soll sie wählen.



Man muss nicht lang rätseln, wessen Gehirn dieses Plakat entsprungen sein könnte. „Trau Dich, Deutschland. AfD.“ Was ist damit gemeint? Hoffentlich nicht, eine der Damen ans Hinterteil fassen zu sollen. Eine Partei, dessen Führungsriege wie die Besatzung einer Geisterbahn aussieht, braucht sicherlich solche Plakate.

Ich halte von der ganzen Plakatierung nichts, freue mich aber, dass Agenturen und Druckereien daran viel Geld verdienen. Wirtschaftsförderung ist wichtig für unser Land. Ab heute kann gewählt werden, verpassen Sie nicht diese Gelegenheit.

Ed Koch (auch Fotos, außer Wahlplakate)